

hergehenden Jahres verursacht —, der evtl. bei Festlegung des Nistplatzes eine Rolle gespielt haben mag.

Die Aufnahme zeigt die beiden Jungvögel im Zwischenkleid am 16. 5. 64 Die letzten bekannten Brutnachweise für Hessen fallen nach GEBHARDT & SUNKEL (1954) in die Jahre 1930—1935. Es handelte sich um das Griesheimer Bruchgebiet und das Heppenheimer Tongrubengebiet bzw. dessen weitere Umgebung. Darüber hinaus liegt aus neuerer Zeit ein Brutnachweis aus dem Taunus bei Idstein vor (GANSE, 1960).

Ich möchte auch heute wiederum darauf hinweisen, daß alles getan werden sollte, das Gebiet des Gimbsheimer Altrheines zum Naturschutzgebiet zu erklären, um die letzten Biotope selten gewordener Vogelarten zu erhalten.

Literatur:

GANSE, P. (1960): Brutvorkommen der Sumpfohreule — *Asio flammeus* — in über 500 m Höhe in den Wäldern des West-Taunus. *Luscinia*, 33, S. 32/33.

GEBHARDT, L. & W. SUNKEL, (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/Main, S. 303.

HEINROTH, O. (1928): Die Vögel Mitteleuropas. Berlin. 2. Band, S. 37.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Kfm. H. BLUMAUER, 6232 Bad Soden/Ts., Humperdinkstr. 3.

Anm. der Schriftleitung: Im Jahre 1964 konnte bei Heppenheim/Bergstr. ein weiterer Brutnachweis der Sumpfohreule erbracht werden. Möglicherweise stehen beide Bruten im Zusammenhang mit der 1964 herrschenden Feldmauskalamität. BLOTZHEIM (Die Brutvögel der Schweiz, S. 325, 1962) betont, daß die wenigen Schweizer Bruten stets mit großen Feldmausplagen zusammenfielen.

Brutvorkommen der Haubenlerche - *Galerida cristata* - im Vordertaunusgebiet

von RÜDIGER WEHNER, Bad Homburg

Zwar ist der Beginn einer Einwanderung der Haubenlerche nach Mitteleuropa schon für das späte Mittelalter belegt; der früheste Nachweis findet sich für Böhmen (1360) in einer lateinischen Handschrift des Prager Mönchs CLARETUS (GEBHARDT 1958); doch liegen weitere Angaben erst aus der Mitte des 16. Jahrhunderts vor (NIETHAMMER 1937, HEYDER 1952). Zudem hat die aus den Steppegebieten Südwestasiens stammende Art erst zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts wohl im Gefolge des verstärkt einsetzenden Straßen- und Eisenbahnbaues zahlreiche Gebiete Deutschlands erstmals besiedelt. Auch für Hessen scheint das der Fall gewesen zu sein (GEBHARDT & SUNKEL 1954), doch ist die Art hier, wie auch anderswo bis in die jüngste Zeit hinein in einzelnen Gegenden selten oder gar nicht vertreten, während sie in anderen — so vor allem den Randzonen der großen Verstädterungsgebiete des Flachlandes — deutliche Konzentration ihres Vorkommens zeigt. Allerdings ließ sich mancherorts auch hier in den letzten beiden Jahrzehnten ein merklicher Bestandsrückgang beobachten (BRINKMANN 1933, NEUBAUER 1957). Als bedeutsam, aber wohl nicht allein ausschlaggebend für diese diskontinuierliche Verbreitung muß das Auftreten geeigneter Brutbiotope in Form öder, unkrautbewachsener Flächen gelten. Obwohl diese im Vordertaunus keineswegs fehlen, tritt die Haubenlerche hier nur sehr sporadisch auf; insbesondere hat sich die starke Bestandszunahme, die PFEIFER (1931) für den Frankfurter Raum nennt, nicht auch auf die nördlich angrenzenden Gebiete ausgewirkt — soweit das jedenfalls aus der Literatur zu entnehmen ist. GEBHARDT & SUNKEL (1954) nennen nur ein Vorkommen bei Eschborn (1950); die Angabe GARNIER's (1934), daß die Art nur selten im Hom-

burger Kurpark zu beobachten sei, dürfte gelegentliches Auftreten außerhalb der Brutzeit bezeichnen; auch bei BERCK (1958) finden sich keine weiteren Bemerkungen. Doch hat die Haubenlerche zumindest bis zum Jahre 1956 auf brachliegenden Äckern am nordöstlichen Standtrand Bad Homburgs in 3—5 Paaren gebrütet. In diesem Gelände, in dem sich besonders mit seit 1950 zunehmender Bebauung stellenweise ausgeprägte Ruderalflora (*Chenopodium*-, *Atriplex*-, *Artemisia*- und *Urtica*-Arten) verbreitete, traf ich die Tiere regelmäßig bis Ende September, jedoch auffälligerweise nicht in den späten Herbst- und Wintermonaten an. Einige Beobachtungen deuten darauf hin, daß in dieser Zeit Abwanderung in die umliegenden Dörfer stattfindet; 14. 1. 1954, 4 Expl. Ober-Eschbach; 2. 2. 1955, 2 Expl. Seulberg (beide Orte, jedenfalls bis 1958, ohne Brutvorkommen). Über Intensität und Ausmaß derartigen Umherstreifens außerhalb der Brutzeit ist bei der Haubenlerche ja wohl kaum etwas bekannt. Nach TISCHLER (1941) sollen die Jungtiere dabei einen weiteren Aktionsradius als die Altvögel besitzen. Mit der im wesentlichen 1956 vollzogenen Eingliederung des Ödgeländes in bebauten Stadtgebiet scheint das Brutvorkommen ziemlich schnell erloschen zu sein: als letztes Datum kann die Beobachtung eines Einzeltieres im Juni 1956 inmitten des Neubauviertels gelten (DORN, mündl.). Dort traf ich am 12. 2. 1958 noch 1 Tier an, ohne allerdings später Brut bestätigen zu können.

Da sich eine ausgeprägte Ruderalvegetation auf dem betrachteten Gelände erst allmählich seit 1945 als Folge der kulturgeographischen Erscheinung einer typischen „Sozialbrache“ entwickelte, dürfte die Haubenlerche damals erstmalig dieses Gebiet und damit den Bad Homburger Raum besiedelt haben. Das Auftreten eines zeitlich wie räumlich derart eng begrenzten Brutvorkommens auf isoliertem, ökologisch günstigen Gelände scheint für das kleinräumig sehr differenzierte Verbreitungsbild dieser Art charakteristisch zu sein. Zudem hat im Umkreis des Rhein-Main-Gebietes die Haubenlerche im letzten Jahrzehnt auch andernorts Stellen besiedelt, die erst durch zunehmende Bebauung und vor allem Verödlandung ehemals landwirtschaftlicher Nutzflächen entstanden (vgl. auch BRUNS 1963, ERZ 1963). Als Frage bleibt, ob das Auftreten der Art an diesen neuen, wohl etwas trockeneren und wärmeren Standorten nur von einem möglichen Populationsdruck in den alten Verbreitungsgebieten oder vielmehr vom Entstehen der genannten Biotope ausgelöst wurde. Eher scheint wohl letzteres der Fall zu sein.

Literatur:

BERCK, K. H. (1958): Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelfauna des Taunusgebietes. *Lusc.* 31: 40

BRINKMANN, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. — Hildesheim

BRUNS, H. (1963): Haubenlerche (*Galerida cristata*) brütet im Hausgarten. *Orn. Mitt.* 15: 114

ERZ, W. (1963): Zur Verstädterung der Vögel in Schleswig-Holstein. *Orn. Mitt.* 15: 248

GARNIER, E. (1934): Die Vögel des Homburger Kurparkes. *Mitt. V.-welt* 33: 26

GEBHARDT, E. (1958): Die älteste Nachricht über das Vorkommen der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Mitteleuropa. *Orn. Mitt.* 10: 214

GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt/Main

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig

NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. *Decheniana* 110. — Bonn

NIETHAMMER, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. — Leipzig

PFEIFER, S. (1931): Ornithologische Veränderungen in der Landschaft im Osten Frankfurts. *Lusc.* 4: 31

TISCHLER, F. (1941): Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete. *Schriften der Albertus-Universität, Naturwiss. Reihe* 3. — Königsberg

Anschrift des Verfassers: stud. rer. nat. R. WEHNER, 638 Bad Homburg, Usinger Weg 27.